

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 94 (1968)
Heft: 26: Sondernummer Presse

Illustration: Metamorphose eines Redaktionsvolontärs
Autor: Rauch, Hans-Georg

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

NEUE BESEN

Nebi-Interview mit dem Chef des «Neuen Besens», Peter Obsi

Nebi: Herr Obsi, Sie haben in die Eintönigkeit der helvetischen Boulevardpresse neues Leben gebracht.

Obsi: Nicht «neues Leben», sondern einen neuen Besen. Wir brauchen nicht Leben, wir brauchen Besen. Neue Besen. Als ehemaliger «Blick»-Mann habe ich den Blick für das Neue. Neues tut uns not, News, Nouvelles, Nouveautés. Vor allem aber: neue Besen. Die Schweiz braucht Besen.

Nebi: Wozu?

Obsi: Zum Wischen natürlich. Wir haben Sauberkeit nötig. Und Klarheit. Das heißt also: wir müssen wischen.

Nebi: Und dort, wo es bisher sauber und klar war?

Obsi: Die Klarheiten verwischen, versteht sich! Denn das ist doch heute ganz klar: wo Klarheit herrscht, hat sie uns den Blick getrübt.

Nebi: Welchen Blick, den in Anführungszeichen oder unseren?

Obsi: Sowohl als auch weder noch, lieber Nebi. Die Beseitigung verhängnisvoller Klarheiten, die uns so viel Unheil gebracht haben, verlangt vor allem einen Ueber-Blick.

Nebi: Stopp, stopp, my dear. Um der Klarheit willen muß ich schon wieder fragen: Ueberblick im normalen Sinn oder als Zeitungsorgan? Also auch da wieder: mit oder ohne Anführungszeichen?

Obsi: Just it, dear Nebi. Das ist ja der Springende Punkt: Sollen wir künftig unsere Zeitungstitel mit Anführungszeichen versehen oder nicht. Gänsefüßlein oder nicht, das ist die Frage. Wir beim «Neuen Besen» werden es so halten: Wir werden allen unseren Leserschichten als erstes Blatt auf der ganzen Linie gerecht werden, sowohl den Gänsefüßlern wie denen, die auf keinen Füßen stehen! Wir werden also die Anführungszeichen sowohl weglassen als auch verwenden.

Nebi: Wodurch Sie sich künftig noch deutlicher vom «Blick» unterscheiden werden, der nicht so fein differenziert.

Obsi: Absolutely, Nebi. Genau so ist es. Sehen Sie: «Blick» hat eine Art Blick-power (Swiss made) zu errichten versucht. Und das ist für einen freiheitlich gesinnten Journalier wie mich einfach unerträglich, denn das bedeutet doch Einblattdiktatur. Und darum ist die Gründung des «Neuen Besens» (mit oder ohne Gänsefüßchen) eine nationale Tat. Nebenbei Nebi: Schreiben Sie für den Neuen Besen; jeder tut das, der schreiben kann. Und wer nicht schreiben

kann, schadet der Heimat. Also, wie gesagt: Konkurrenz muß sein. Denn nur Konkurrenz garantiert das Niveau der Boulevardpresse. «Blick» hat es in unverantwortlicher Weise zu heben angefangen und damit seine Bildungsaufgabe bei der breiten Masse der Erstklasswagenfahrer vernachlässigt. Wir konnten einem solchen Verrat an den Idealen des Boulevardjournalismus nicht länger untätig zusehen. Sehen Sie: wäre Blick noch länger allein auf weitem Boulevard geblieben, die Stagnation wäre heute vollkommen. Die Schweizer Nation ist ohnehin zu einer Stag-Nation geworden. «Neuer Besen» führt sie aus diesem beklagenswerten Zustand heraus, «Neuer Besen» entreißt unser Volk der «Blick»-Verengung seines Horizontes. Kurz: «Neuer Besen» öffnet den Eidgenossen den Blick (natürlich wieder mit und ohne Anführungszeichen).

Nebi: Neuer Besen öffnet dem Schweizer den «Blick»? Ist er denn dazu nicht selber imstande? Und warum den Blick mit einem Besen öffnen?

Obsi: Das versteht sich doch von selber, Nebi. Um sich den verkrusteten Schweizer Blick auszureiben, bedarf es heute schon eines Besens!!

Nebi: Und der Erfolg Ihrer Methode?

Obsi: Wir gehen auch da ganz neue Wege. Blick hat einen Riesenfehler gemacht, aus dem wir vom «Besen» gelernt haben. Blick hat Verrat am Hauptgebot des Boulevardjournalismus verübt.

Nebi: Was für ein Gebot?

Obsi: Other than others. Anders um jeden Preis. Um jeden.

Nebi: Nun und?

Obsi: Blick hat wie alle anderen mit einer bescheidenen Auflage an-

gefangen und diese in unverantwortlicher, konformistischer Art gesteigert. Das ist doch Füllbügertum, Nebi, und darum haben wir vom «Neuen Besen» den Mut, auch da neue, revolutionäre Wege zu gehen. Um der Glaubwürdigkeit willen. Denn die kommt bei uns sozusagen unmittelbar zwischenhinein.

Nebi: Das ist höhere Verlegermathematik, die verstehen meine Leserkann. Aber wir wollen nicht grübeln.

Obsi: Doch, doch, Nebi, wir wollen! Aber über das, was uns nützt, und das ist der Fortschritt, die Progression. Und da haben wir nun eben diese geniale neue Idee, das Neueste vom Neuen, erfunden: eine ganz neue Auflagenkurve. Wir haben die Kurve nämlich oben angefangen und wollen experimentell nachweisen, wie tief hinunter man damit kommen kann.

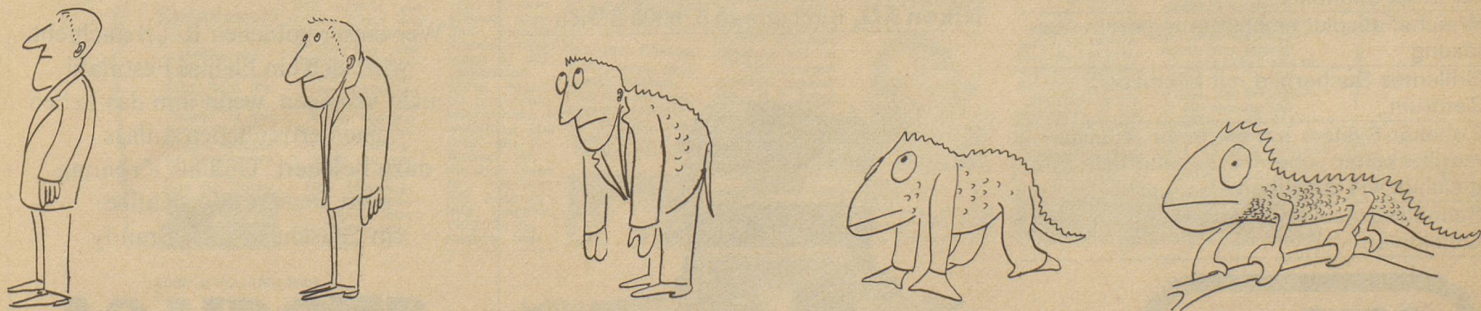
Nebi: Wie tief?

Obsi: Darauf sind wir auch gespannt, Nebi. Sehr gespannt. Wir geben uns alle Mühe. Den Rest legen wir vertrauensvoll in die Hände unserer Aktionäre. Die werden schon soviel intellektuelle Neugier aufbringen und mit uns darauf warten, wie tief wir tauchen können, um bis auf den Grund des Erfolges zu gelangen.

Nebi: Um obsi zu kommen, ist allerdings schon mancher nidsi gegangen. Wenn auch nicht mit der Auflage. Aber ich sehe schon: neue Besen wischen gut. Wischen Sie den Auflagen glauben ruhig weg! Wenn Sie es fertig bringen, daß den Presseleuten die Auflage nicht mehr aufliegt, haben Sie das Beste erreicht, was man sich von Ihnen erhoffen kann. Also: Glück auf zum Abstieg!

Scriptsit: H. Lindenberg

Zeichnung: Rauch



Metamorphose eines Redaktionsvolontärs